

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 25 (1949-1950)

Heft: 9

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kredite der bereits bestehenden Verbände, um auch diesen Neugründungen die verdiente Subvention zukommen zu lassen.

Es ist zu hoffen, daß sich bei den kommenden Budgetberatungen der eidgenössischen Räte, wie auch innerhalb der Kommissionen, die Parlamentarier finden werden, welchen die verständnisvolle Förderung des außerdienstlichen Einsatzes wirklich am Herzen liegt und die ihren Teil dazu beitragen, daß die Worte des Dankes, der Anerkennung und der bundesrätlichen Grüße, welche unsere Wehrmänner auf verschiedenen Wettkampfplätzen dieses Jahres zu hören bekamen, endlich auch in Taten umgemünzt werden, welche die Lasten, die jeder Wehrsportfreibende und im Dienste der außerdienstlichen Erfüchtigung stehende

Wehrmann immer zu fragen haben wird, nicht noch schwerer werden und dem freiwilligen Einsatz im Dienste der Heimat Abbruch tun. Der schönen Worte sind heute genug gewechselt, in Zukunft müssen Taten sprechen, soll die heute erreichte Stufe des freiwilligen, außerdienstlichen Einsatzes gehalten und weiter aufgebaut werden. Tausende von Wehrmännern aller Grade und Waffengattungen blicken heute nach Bern und hoffen, daß das Parlament ihre Ideale und ihren Tatendrang für den Dienst am Lande nicht verleugnen werde.

Gleichzeitig geht der Appell aber auch an alle höheren Kommandostellen der Armee, ihrerseits alles Notwendige zur Förderung des außerdienstlichen Einsatzes zu unternehmen. Die Unterschiede in den

Heereinheiten sind noch zu groß, es könnte vielenorts mit etwas mehr Interesse und gutem Willen mehr erreicht werden. Als gutes Beispiel sei hier nur jener Divisionskommandant erwähnt, der am Altdorfer Waffenlauf mit seinem Kriegskommissär und einem Quartiermeister am Ziel erschien und den Wehrmännern seiner Heereinheit die Bahnauslagen vergütete. Zusammen mit andern hohen Offizieren, die heute in verschiedenen Heereinheiten in der Wertschätzung und Förderung der außerdienstlichen Tätigkeit an erster Stelle stehen und die Wehrmänner nicht mit billigen Worten abspeisen, folgte jener Divisionär in Altdorf dem Wort, das für uns alle gilt: «Bleibt bereit — unterstützt die außerdienstliche Tätigkeit!»

Der bewaffnete Friede

Es wurde an dieser Stelle schon mehrmals darauf hingewiesen, daß den Ereignissen in China, so ferne uns dieser Raum auch ist, bei der Beurteilung der militärpolitischen Weltlage größere Bedeutung zukommt, als wir uns selbst oft eingestehen wollen. Im Fernen Osten sind die Würfel einer Entwicklung gefallen, auf deren Gefahren wir mit dem Hinweis «Rufjland zielt auf China» schon vor zwei Jahren aufmerksam machten. Rufjland und China stellen zusammen, eine Koordinierung der riesigen menschlichen und materiellen Ressourcen vorausgesetzt, in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren ein Machtpotential dar, dem selbst auf die Dauer auch der Atlantikpakt unter amerikanischer Führung schwerlich gewachsen wäre.

Indessen werden aber auch in Ostasien die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Erst die Zukunft wird zeigen, ob sich die russische Unterstützung des neuen Führers der Chinesen, Mao-Tse-Tung, für die Sowjets wirklich so bezahlt macht, wie sie rechneten. Auch zwischen Moskau und der neuen chinesischen Führergarnitur liegen Steine im Wege, deren Beseitigung nicht unerhebliche Schwierigkeiten bieten könnten. Die Rechnung der Sowjets, welche für ihre Hilfe noch jedesmal offeriert wurde, könnte in China zu einer heilsamen Ernüchterung führen. Rufjland allein ist mit seiner Aufrüstung aller Gebiete so beschäftigt, daß es schwerlich in der Lage sein wird, China in nächster Zeit das zu liefern, was dieses Land heute zu seiner Gesundung braucht.

China wird auch in der Zukunft auf die Zusammenarbeit mit der nicht-kommunistischen Welt nicht verzichten können.

Nach den Ereignissen in China beurteilt, stellen sich heute zwei Alternativen. Rufjland und seine Satelliten rechnen in Zeiträumen und setzen sich mit aller Kraft dafür ein, sich die Ressourcen Chinas zu erschließen und mit diesem Riesreich im Osten einen Block zu bilden, der mit seinem unerschöpflichen Menschenmaterial von der Grenze Westdeutschlands bis zum Stillen Ozean reicht, um erst nach Erfüllung dieses Programmepunktes den weiteren Vormarsch zur Welterrschaft anzutreten. Diese Alternative zwänge die Sowjets vor allem in Europa zu einer friedlichen Politik, die sich allein darauf beschränken würde, das bis heute Erreichte zu halten und zu sichern. Für die übrige Welt würde das eine Periode des Friedens und der geistlichen Entwicklung bedeuten, die aber in einer ferneren Zukunft einmal ein jähes Ende finden müßte. Die zweite Alternative ist die, daß sich Rufjland nicht dazu entschließen kann, seine ganze Kraft der Erschließung Chinas zuzuwenden, da sich die Sowjets allein dazu doch zu schwach fühlen und befürchten, sich durch diese tatsächliche gigantische Aufgabe zu sehr auszugeben, was eine Schwächung ihrer Position auf anderen Gebieten nach sich ziehen dürfte.

Man wird nicht allzuviel daneben hauen, wenn man die künftige russische Politik in China dahin beurteilt, daß sie sich auf einer Linie

Militärische Weltchronik.

bewegen wird, die einen Kompromiß zwischen den beiden geschilderten Alternativen bildet. Das heißt, daß die Sowjets darauf ausgehen, mit einem Minimum tatsächlicher Kraftentfaltung ein Maximum für sich herauszuholen und sich selbst von den Ereignissen nur so weit treiben lassen, um jedes unnötige Risiko zu vermeiden. So wandelbar die Wege auch sein mögen, das Ziel bleibt immer die Beherrschung der Welt durch die Moskauer Zentrale.

Demgegenüber bleibt aber auch die westliche Welt nicht untätig. Die Amerikaner haben eingesehen, daß sie an den Ereignissen in China, zusammen mit Generalissimus Tschiang Kai-schek, dem sie allzuviel Vertrauen entgegenbrachten, nicht ganz unschuldig sind. Mit amerikanischer Nüchternheit haben sie aber auch erkannt, daß diese Schlacht verloren ist und alle Versuche, ihr in den letzten Phasen noch eine andere Wendung zu geben, ein nutzloses Verlustgeschäft wäre und sogar das Risiko bergen würde, daß Amerika selbst in den chinesischen Bürgerkrieg verwickelt werden könnte.

Wer das Geschehen der letzten Zeit aufmerksam verfolgte, dem wird nicht entgangen sein, daß sich Amerika, ähnlich seiner Stellung in Europa, auch in Asien zu einer führenden und koordinierenden Macht entwickelt, die alle Kräfte um sich sammelt, um der an Chinas Grenzen angelangten roten Flut Einhalt zu gebieten. Die USA haben von einer direkten militärischen Unterstützung der letzten Bastion Nationalchinas,

der Insel Formosa, abgesehen, um ihre Kräfte dort einzusetzen, wo sie auch mit Erfolg wirken können. Die Schlichtung des Streites zwischen **Holland** und seinen asiatischen Besitzungen und die Ausrufung der Vereinigten Staaten von **Indonesien** sind zusammen mit der beschleunigten Befestigung der Insel Okinawa durch die Amerikaner nur einzelne Glieder einer Kette, welche der roten Flut Einhalt gebieten sollen, die heute ganz Asien zu überschwemmen droht. Die strategische Kraftreserve der USA und eine kluge Politik der führenden Staaten Europas, die endlich begriffen haben, daß die Periode des Wohllebens auf Kosten der Kolonialvölker vorbei ist und die ehrliche Zusammenarbeit aller Nationen und Rassen allein die gewünschte Wendung bringen kann, dürfte eine weitere Ausbreitung des Kommunismus verhindern. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn auch außer-

halb Europas Einigkeit unter den Westmächten herrscht und nicht dunkle Intrigen und Eifersüchtelei das Gleichgewicht des Spiels der politischen Kräfte stören und, zum Beispiel, wie in Syrien, französische und englische Interessen in der Form wechselnder Staatsstreiche und Armeerevolten aufeinanderstoßen.

Es ist daher nicht zu viel gesagt, daß die Ereignisse in Europa militärpolitisch gesehen im Schatten des fernöstlichen Geschehens stehen. Es wird immer deutlicher, daß die Sowjets darauf abzielen, ihre Herrschaft in Osteuropa und damit ihre westlichste Grenze zu sichern. Auch die jüngsten Ereignisse in **Finnland**, wo Russland mit allzu durchsichtigen Methoden in die Erneuerungswahlen des finnischen Staatspräsidenten eingreifen möchte, sind dem Sicherungsbedürfnis der Sowjets zuzuschreiben, welche das militärische Erstarken der nordischen Atlantik-

paktländer mit Unbehagen verfolgen.

Wie ein Dorn sitzt im Südosten Europas das in militärischer Bereitschaft stehende **Jugoslawien** im Fleisch des russischen Satellitengürtels. Die letzten Auslassungen Titos und seines Verteidigungsministers haben keine Zweifel übrig gelassen, wie ernst die Situation im Balkan beurteilt werden muß. Die Erhöhung des jugoslawischen Militärbudgets von 25 auf 28 Milliarden Dinar, welche vor allem der Ausdehnung der Rüstungsindustrie dienen, spricht eine deutliche Sprache. Auch haben amerikanische Verlautbarungen keine Zweifel darüber gelassen, nachdem auch England Tito den Rücken stärkte, daß ein russischer Angriff auf Jugoslawien sehr ernste Folgen haben könnte. Unsere am 15.10.49 veröffentlichte Lagebeurteilung zum jugoslawischen Problem gilt auch heute noch und sei in diesem Zusammenhang in Erinnerung gerufen.

Tolk.

Das Wehrsportprogramm der 3. Division für das Jahr 1950.

-th. Die außerdiplomatiche Tätigkeit der Berner Division erfährt auch im kommenden Jahr eine neuerliche Steigerung, welche die angestrebte Breitenentwicklung kräftig fördert. Das Winterprogramm beginnt bereits mit dem Skipatr.-Lauf, der am 21./22. Januar 1950 im Gantrisch zur Austragung gelangt. Dieser Lauf gilt gleichzeitig als Ausscheidung für die Winter-Armeemeisterschaften vom 5. März in Andermatt, an denen die 3. Division mit 12 Mannschaften vertreten ist.

Wie jedes Jahr gelangen vom 10. bis 12. Februar in Grindelwald die von der 3. Division durchgeführten schweizerischen Meisterschaften im militärischen Winter-Drei-, Vier- und Fünfkampf zur Austragung, die mit dem am 8. Februar beginnenden Weltmeisterschaften im olympischen Winter-Fünfkampf verbunden werden. Vom 17. bis 26. Februar 1950 wird ein großer Harst der Berner Skisoldaten im freiwilligen Skikurs der 3. Division in Grindelwald oder in der Lenk zu finden sein.

Das Sommerprogramm wird mit dem Training für den Sommer-Wettkampf der Berner Division eröffnet, der am 23./24. September zur Austragung gelangt. Wie jedes Jahr wird auch wieder ein freiwilli-

ger Sommer-Gebirgskurs durchgeführt, der vom 4. bis 13. August auf der Furka stattfindet.

Am Rapport der Alpin- und Sportoffiziere der 3. Division, der während des vergangenen WK in Burgdorf stattfand, kamen alle Fragen und Probleme des Wehrsports und der außerdiplomatiche Tätigkeit zur Sprache. Gleichzeitig wurde auch der Rücktritt des bewährten Alpin- und Sportoffiziers der Division bekanntgegeben. Als Alpinoffizier wurde an Stelle des zurückgetretenen Hptm. Edi Baudet Hptm. Paul Freiburghaus, Laupen, bestimmt. Das Amt des Sportoffiziers übernimmt Hptm. Walter Bigler, Bümpliz.

Berner Waffenlauf 1950.

Die zweite Auflage des Berner Waffenlaufs ist gesichert. Das Organisationskomitee des Jahres 1949 bleibt bestehen, um aus den Erfahrungen dieses ersten, sich im ganzen Lande so gut eingeführten Laufes aufbauend, am 3. September 1950 den zweiten Berner Waffenlauf zu starten. Die Initiative unserer Berner Unteroffiziere hat sich in schönster Weise gelohnt. Allen Freunden unserer Waffenläufe sei das neue Datum heute schon in den Kalender geschrieben.

Freiwilliger Militär-Skitkurs der 9. Division.

Die Division führt in der Zeit vom 11. bis 18. Februar 1950 in Andermatt einen frei-

willigen Skikurs durch. Teilnahmeberechtigt sind alle Offiziere, Uof. und Sdt. von Truppen der 9. Division, 5. A.-K., R.-Br. 23 und Gz.-Br. 9. Die Ausbildung erfolgt in 3 Fähigkeitsklassen, nämlich Anfänger, mittlere und Tourenfahrer.

Anmeldungen haben durch den Einheitskommandanten zu erfolgen oder direkt an den Kdo. der 9. Div. Bellinzona zuhanden des Alpin-Offiziers.

Anschließend an diesen Wintergebirgskurs wird der traditionelle **Gotthard-Militär-Skipatrouillenlauf** ebenfalls in Andermatt durchgeführt. Die Austragung erfolgt in 2 Kategorien, nämlich:

Schwere Kategorie für Auszug, Lw. und Lst. mit Schießen; Horizontaldistanz ca. 23 km, Höhenunterschied ca. 800 m (Steigung);

Tourenfahrer-Kategorie für Auszug, Lw. und Lst. mit Schießen, Distanzschatzen und Prüfung im Gebrauch von Karte und Kompaß; Horizontaldistanz ca. 15 km, Höhenunterschied ca. 500 m (Steigung); Tourenski, Felle gestattet.

Der Lauf der schweren Kat. gilt als Ausscheidungslauf für die Beteiligung an den Armeemeisterschaften vom 5. März 1950 in Andermatt.

Interessenten für den Patrouillenlauf haben sich bei ihrem Einheitskdt. zu melden.

Hundert Jahre UOV Luzern.

(Eing.) Der Unteroffiziersverein der Stadt Luzern feiert im Jahre 1950 sein 100jähriges Bestehen. An der außerordentlichen, von Wm. Perucchi geleiteten Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, dieses seltene Jubiläum festlich zu begehen und mit Wettkämpfen im Gewehr- und Pistolenchießen und in den felddiplomatichen Unteroffiziersdisziplinen zu verbinden. Für die Vorbereitung der auf Samstag/Sonntag, den 23./24. September 1950 festgesetzten Veranstaltung wurde ein besonderes Organisationskomitee mit Adj.Uof. Erwin Cuoni als Präsident gewählt. Außer dem Verband Städtischer Schießvereine werden zur Teilnahme eingeladen die Sektionen des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes, des Zentralschweizerischen Verbandes und alle befreundeten militärischen Vereine, vor allem auch die Mit-

begründer des Eidgenössischen Unteroffiziersvereins, der auf Initiative der Sektion Luzern im Jahre 1864 entstanden ist.

Terminkalender.

- 29. Januar 1950: Skiwettkämpfe des Zentralschweiz. und Luzern. UOV in Schwyz.
- 8. bis 12. Februar: Grindelwald, Weltmeisterschaften im militärischen Winter-Fünfkampf.
- 12. Februar 1950: Skipatrouillenlauf der 8. Division in Engelberg.
- 18./19. Februar: Ski-Wettkämpfe des Schweiz. Unteroffiziersverbandes in Zweisimmen.
- 5. März: Winter-Armeemeisterschaften.
- 23./24. Sept.: Jubiläumswettkämpfe des UOV der Stadt Luzern anlässlich seines hundertjährigen Bestehens.